

Leipziger Tageblatt



No. 224. Sonnabends

den 12. August 1815.

Aussuchung der Ruinen von Sparta.

(Fortsetzung.)

Nach einer Wanderung von beizehn Stunden, während welcher ich nur einige Augenblicke ausgeruht hatte, kam ich zu meinem Wirthe Ibrahim zurück. Außerdem, daß es mir nicht schwer fällt, Anstrengungen, Sonnenhitze und Hunger zu ertragen, habe ich bemerkt, daß eine lebhafte Bewegung der Seele mich gegen Ermüdung schützt, mir neue Kräfte giebt, und ich bin noch dazu mehr als irgend jemand überzeugt, daß ein unerwiderlicher Wille alles übersteigt und selbst die Zeit überwindet. Ich beschloß, gar nicht zu schlafen, sondern die Nacht zu benutzen, um Anmerkungen niederzuschreiben, am folgenden Tage aber zu den Ruinen von Sparta zu gehen, und von dort aus meine Reise fortzusetzen, ohne wieder nach Mistra zurückzukehren.

Nachdem ich Abschied von Ibrahim genommen hatte, befahl ich Joseph und dem Wegweiser, mit ihren Pferden auf der Straße voran zu reisen, und mich auf der Eurotas Brücke zu erwarten, welche wir schon auf dem Wege von Tripolizza nach Mistra gefunden hatten. Nur von dem Janitscharen ließ ich mich zu den Ruinen von Sparta begleiten, und gern hätte ich auch diesen weggeschickt, und wäre allein nach Napula gegangen, hätte ich ihn nur entbehren können; denn wohl hatte ich schon die Erfahrung gemacht, wie sehr solche Menschen dem Reisenden bei den Untersuchungen, die er anstellen will, im Wege stehen.

Als alles auf diese Art eingerichtet war, stieg ich am 12ten August, eine halbe Stunde vor Tagesanbruch, zu Pferde, belohnte Ibrahim's Sklaven, und eilte im starken Galopp nach Lakodamon.

Wir hatten schon eine Stunde auf einem ebenen Wege, der sich gerade nach Südost zog, im vollen Laufe zurückgelegt, als beim Ausbruche der Morgensdämmerung einige Trümmer und eine